

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

331 (6.12.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818848)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 1,10 RM, vierteljährlich 3,40, halbjährlich 7,20, jährlich 14,40 RM. In den Zeitungen sind die Vertriebsbedingungen usw. bei der Bestellung teilsweise angegeben. Die Preise der Zeitung und der Abrechnung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Zeilenzeile 16 Pf., Familienanzeigen 2 Pf., Wohnungsanzeigen das Wort 8 Pf., im Zeitungsdruck 6 Pf., die 40 mm breite Zeilenzeile 45 Pf. Anzeigen: Eidenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landesparfäse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Westdeutsche Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptredakteur Dr. Alfred Scharf, gleichzeitig Betriebsrat und Vize-Stellv. Hauptredakteur Jacob Kopp, gleich. Betriebsrat u. Wirtschaft. Verantwortlich f. d. politischen Teil Dr. Hans-Ulrich Reimke, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsbeilage Dr. Paul G. A. Klein, f. d. Sportteil, Werbebeilage u. Filmbeilage Hermann Schöck, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Dres, Berlin W 35, Ritterstraße, 4 A (Fernspr.: Berlin 3861/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg W 11, 38: Heber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 331

Oldenburg, Dienstag, den 6. Dezember 1938

72. Jahrgang

Heute deutsch-französische Erklärung v. Ribbentrop auf dem Weg nach Paris

Totale Entjudung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Dezember.
Reichsaußenminister von Ribbentrop hat seine Reise nach Paris gestern Abend vom Bahnhof Friedrichstraße aus angetreten. Er benutzte den Nordzug, der den Bahnhof um 21.20 Uhr verließ. Auf dem Bahnsteig hatten sich die höheren Beamten des auswärtigen Amtes mit dem Reichsaußenminister vor seiner Abreise noch sehr angelegentlich unterredet.
Als der Zug eingefahren war, verabschiedete sich der Reichsaußenminister herzlich von allen Anwesenden, bestieg zusammen mit seiner Gemahlin den Wagen, und der Zug verließ dann die Station.

Coulondre fuhr voraus
Der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, ist am Montagvormittag mit dem Nordzug in Paris eingetroffen.

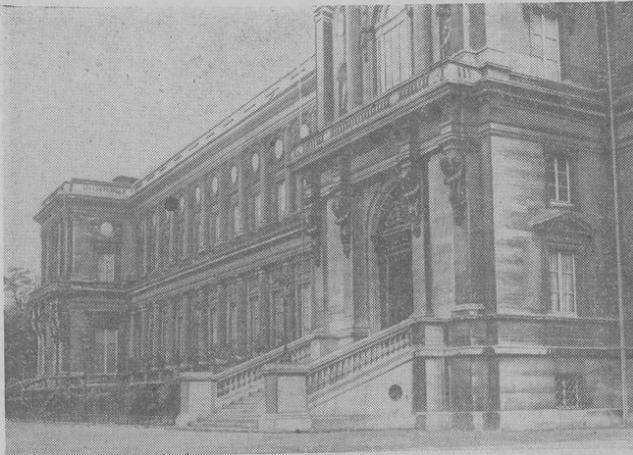
Ein internationales Ereignis
Paris, 5. Dezember.
Die Pariser Abendpresse widmet dem bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers Paulenlange Artikel, in denen der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß die Pariser Besprechungen den Auftakt für eine neue Ära in den gegenseitigen Beziehungen der beiden großen Nachbarn bilden mögen.

Der „Jeune“ hält es für wahrscheinlich, daß die Besprechungen zu einem gegenseitigen Meinungsaustrausch über alle Fragen führen werden, zumal jetzt zwischen den vier europäischen Großmächten eine neue Politik beobachtet wird. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet habe der Besuch des Reichsaußenministers noch mehr als die formale Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung den Wert eines internationalen Ereignisses von weltlicher Bedeutung. Man wisse, daß es sich um eine Erklärung von allgemeinem Charakter handele, die in demselben Geiste erlassen werde wie die von Hitler und Chamberlain in München unterzeichnet worden sei. Aber gerade weil diese Erklärung sehr geschmeidig und sehr allgemein gehalten sei, könnten sich in ihrem Rahmen universelle Verhandlungen ihrer Art entwickeln.

Es handle sich weniger darum, genaue Bedingungen für die Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzugehen, als vielmehr eine neue politische Atmosphäre zwischen den demokratischen und totalitären Staaten zu schaffen. Alles deutet aber darauf hin, daß die gemeinsame deutsch-französische Erklärung diese Aufgabe erfüllen werde.

Die Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister und den französischen Ministern müssen es erlauben, sich über die Möglichkeiten klar zu werden, die für diese neue Politik bestehen. Man dürfe keine sofortigen Ergebnisse erwarten, denn die Hauptsache sei, daß die Sanktion der beiden Mächte einmal klar und feststehe und die allgemeinen Prinzipien der beiden Regierungen zu seinen Zwecken feststehen. Nichts widerspreche sich den gerechtfertigten Interessen der beiden Länder, die auf allen Gebieten einander angelegentlich werden können. Wenn auf der einen Seite jede Politik der Entzweiung Deutschlands ausgeschlossen sei, so müsse es selbstverständlich sein, daß jeder mittelbare oder unmittelbare Versuch einer Entzweiung Frankreichs mit der gleichen Offenheit ausgeschlossen werde.

Die Vorgeschichte der Erklärung
Paris, 5. Dezember.
In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man am Montagabend, ursprünglich sei beabsichtigt gewesen, daß sich entweder der französische Außenminister Bonnet zur Unterzeichnung dieser gemeinsamen Erklärung nach Deutschland begeben werde oder aber der Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Paris komme. Als der neue französische Botschafter, Coulondre, am 21. November sein Beglaubigungsschreiben dem Führer überreichte, habe er den Vorfall seiner Regierung unterbreitet, daß der Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Paris komme. Am 23. November habe der französische Minister eine Mitteilung der deutsch-französische Erklärung gegeben. Die englische Regierung sei stets



Das ist der Quai d'Orsay in Paris, der Sitz des französischen Außenministers. Hier wird Deutschlands Außenminister gemeinsam mit George Bonnet die deutsch-französische Erklärung unterzeichnen.

auf dem Laufenden gehalten worden und habe dieser Erklärung nicht nur zugestimmt, sondern sie sogar gefördert. Als ein Sonderminister für den Charakter der deutsch-französischen Verhandlungen führt man an, hierauf, auf unterrichteter Stelle die von beiden Seiten festgestellte Aufrichtigkeit an. Nichts habe diese Verhandlungen durchkreuzt. Man muß dieser Erklärung eine um so größere Bedeutung bei, weil sie das feierliche Versprechen enthält, daß keine Grenzänderung vorgenommen werden soll.

Das Verkehrsprogramm
Vor dem Eintreffen des Reichsaußenministers findet Dienstagvormittag ein Ministerrat statt, der die deutsch-französischen Beziehungen und die gesamteuropäische Lage behandeln wird. Am Dienstagmittag wird Ministerpräsident Daladier zu Ehren des deutschen Gastes ein Frühstück geben.

Um 15.30 Uhr findet dann im historischen Abraxaal des Außenministeriums die feierliche Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung statt.

Um 18.15 Uhr ist ein Empfang der deutschen und französischen Pressevertreter im französischen Außenamt vorgesehen, und anschließend

werden Erklärungen über den Rundfunk die Bedeutung der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung erläutern. Abends wird Außenminister Bonnet zu Ehren des deutschen Gastes ein Diner im französischen Außenamt geben. Für den Mittwoch sind bisher zwei offizielle Feiernlichkeiten, nämlich ein Frühstück, das das Comité France-Allemagne geben wird, und ein Diner in der deutschen Botschaft, das der deutsche Reichsaußenminister für seine französischen Gäste geben wird, vorgesehen.

London berichtet in großer Aufmachung
London, 6. Dezember.
(Beste Rundfunk)

Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris gibt den meisten Londoner Morgenblättern Veranlassung, in großer Aufmachung Berichte zu bringen, in denen in allen Einzelheiten das Programm sowie die weitestgehenden Vorbereitungen geschildert werden, die von französischer Seite getroffen wurden. Große Beachtung hat die Tatsache gefunden, daß der Reichsaußenminister, mit einer so frühen Begleitung in Paris eintrifft.

Planmäßige Entjudung unserer Wirtschaft

Grundstückwerb für Juden verboten — Depotszwang für Wertpapiere — Amtliche Verkaufsstellen für Edelmetalle und Schmuckwaren

Berlin, 6. Dezember.
In der zweiten Verordnung zur Verordnung über die Anmeldung des jüdischen Vermögens vom 24. November 1938 ist dem Reichswirtschaftsminister die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den Einfluß des jüdischen Vermögens in Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft überzuführen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern unter dem 3. 12. 1938 eine Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens erlassen, die die gesetzliche Grundlage für die Gesamtentjudung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Grundbesitzes und sonstiger wichtiger Bestandteile des Volkvermögens enthält.

Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt vom Montag erschienen ist, enthält zunächst die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden (in Preußen der Regierungspräsidenten, in Preußen der Regierungspräsidenten, in einm. in Juden — gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Veräußerung

oder Abwicklung seines gewerblichen Betriebes oder die Veräußerung seines Grundbesitzes und sonstiger Vermögensgegenstände aufzugeben. Für die einmündige Fortführung und Abwicklung eines jüdischen Betriebes oder die Veräußerung jüdischen Grund- und sonstigen Vermögens können, wenn die Aufforderung zur Veräußerung erlangen ist, von der höheren Verwaltungsbehörde Treuhänder eingesetzt werden, die mit so weitestgehenden gesetzlichen Vollmachten ausgestattet sind, daß sie an Stelle des Juden die Entjudung oder Abwicklung durchführen können. Die Einsetzung solcher Treuhänder wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn der jüdische Eigentümer der Aufforderung zur Veräußerung oder Abwicklung nicht nachzukommen oder abweisend ist. Bei landwirtschaftlichem Grundbesitz treten an Stelle der höheren Verwaltungsbehörden die oberen Stützungsstellen (in Preußen die Oberpräsidenten — Landeskulturabteilung —), bei forstwirtschaftlichem Grundbesitz die höheren Forstbehörden. Weiter enthält die Verordnung die wichtige Vorschrift, daß Juden in Zukunft Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Deutschen Reich nicht mehr erwerben können.

Mit der Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens wird die Entjudung der deutschen Wirtschaft endgültig durchgeführt. Wie erinnerlich, sind für den Einzelhandel schon vor einiger Zeit besondere Krisenmaßregeln erlassen worden, die in die neue Verordnung deshalb nicht mehr mit einbezogen zu werden brauchten. Die Verordnung vom 3. Dezember greift sich nunmehr auf alle Möglichkeiten der Anlage und Wirksamkeit jüdischen Kapitals in der deutschen Wirtschaft. Sie ist — das darf man getroßt sagen — total und, was ihr Ziel und ihre Wirkung angeht, endgültig. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß alle vorgegebenen Maßnahmen auf einen Schlag durchgeführt werden. Vielmehr werden die zum Teil recht weitreichenden Veränderungen, die mit der Anwendung der Verordnung herbeigeführt werden, in Tempo und Umfang so gehalten, daß Störungen des Wirtschaftslebens vermieden werden. Die politische Führung wird im einzelnen die Gebiete bestimmen, bei denen die Entjudung besonders dringlich und daher sehr rasch durchzuführen ist. Selbstverständlich wird alles so bald und so schnell geschehen wie die wirtschaftlichen Möglichkeiten es gestatten. Die geforderte Regelung, die jetzt geschaffen worden ist, hat auch die Aufgabe, die länderliche und genaueste Überwachung der Vermögensveränderung durch die staatlichen Organe zu sichern.

Das deutsche Volk begrüßt es, daß künftig ein Weich an deutschem Grund und Boden für den Juden nicht mehr möglich ist. Damit hat nun endgültig die Erniedrigung der deutschen Erde zur Ware und zum Objekt jüdischer Spekulation aufgehört. Die deutsche Bauernnot war nicht zuletzt eine Folge der gemeinsamen jüdischen Spekulation mit Grund und Boden und der jüdischen Arbitrage. Eine zwangsläufige Ergänzung dieser Maßnahmen ist die Ausfaltung der Juden aus dem Verkehr mit landwirtschaftlichen und jüdischen Grundstücken. Unter die Bestimmungen der Verordnung fällt der Besitz aller Juden, auch der ausländischen. Lediglich die Überwachung des Kaufs und der Veräußerung von Grundstücken und Kaufgegenständen, wie der Depotzwang für Wertpapiere, erstrecken sich nur auf die inländischen und staatenlosen Juden.

Das Reichswirtschaftsministerium als das federführende Ressort hat in sehr kurzer Zeit ein gesetzliches Instrument geschaffen, um die von dem gesamten deutschen Volk gewünschte und gewollte Ausfaltung des jüdischen Vermögens als wirkender Kraft in der deutschen Wirtschaft durchzuführen. Damit ist jede Störung der Wirtschaft durch jüdische Praktiken für immer unmöglich gemacht worden. Der

Andererseits wird für jede Grundstücksübertragung durch einen Juden eine allgemeine Genehmigungspflicht eingeführt, die an Stelle der bisher für einzelne Grundstücksarten schon bestehenden besonderen Genehmigungen tritt. Auf diese Genehmigung kann mit Auflagen erlegt werden, die auch in der Befestigung einer Grundbesitzung des Erwerbers zum Nutzen des Reiches bestehen können. Die Einführung einer allgemeinen Genehmigungspflicht für Veräußerungen von Grundstücken durch Juden war insbesondere beim jüdischen Grundbesitz notwendig geworden, um dem bewertungslosen Treiben verantwortungsloser Spekulationsgewinner entgegenzutreten, die durch den, die aus allgemeinen staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen zur Entjudung der deutschen Wirtschaft in einer dem allgemeinen Interesse schädlichen Weise für ihren eigenen Vorteil auszunutzen. Bei landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Grundstücken erweist sich hier an Stelle der höheren Verwaltungsbehörde die obere Stützungsbehörde bzw. die höhere Forstbehörde die notwendige Genehmigung. (Fortsetzung nächste Seite)

Randbemerkungen

Der übergroße Auf der Reichstagung der Fach-Amtschimmel gruppe Bergbau der DDF in Essen und jetzt wieder auf der Reichstagung des DDF-Admittants Energie, Verkehr und Verwaltung sprach Sachverständigenleiter Dr. Ley über den großen Verfall, der heute noch in vielen bürokratischen Maßnahmen zutage tritt. Das von Dr. Ley angeführte Beispiel ist überzeugend und bezeichnend: Wenn ein Arbeiter ein kleines Haus bauen sollte, dann sei hierzu ein Berg von Formularen erforderlich, die beim Anmelden liegen eine Länge von 15 Meter erreichen! Man sieht also, daß es Dinge gibt, die denen der Amtschimmel geradezu zu einem Gefallen sind, und zwar zu einem Gefallen im Vorfeld, denn es ist anzunehmen, daß manchem die Lust am Bauen berechtigt, wenn er den Krieg mit den 15 Meter Formularen fürchtet. — Nicht nur im Bauwesen, auch auf anderen Gebieten ist die Sanft Bürokratie mächtig aus. Man braucht nur an das Finanzwesen zu denken, das uns allen in diesen Tagen der Herausgabe der neuen Steuerarten, der Abgabe der Steuererklärungen usw. besonders nahebringt. Wer sich in dem Gefäß der Steuerparagrafen mit seinen vielen Möglichkeiten und noch mehr Unmöglichkeiten auseinandersetzen will, muß darauf sein Ohr und Tag gedulden. Das heißt in der Praxis, daß alle Möglichkeiten nur mit einem einzigen Steuerfingerring ausgeglichen werden können. Wer sich diesen schwerfälligen Berater nicht leisten kann, der zahlt Steuern „auf gut Glück“; ob alles in Ordnung ist, erfährt er erst im Laufe des Jahres durch den fälligen Verfall mit dem Finanzamt. Das ist eine zeitraubende und unangenehme Beschäftigung, die in keiner Weise produktiv ist. Auch für den Staatsfiskus nicht, denn weniger komplizierte Steuererlässe brauchen wegen der Einfachheit der Handhabung nicht minder erziehbildend zu sein. Nicht zu bestreiten ist, daß das unübersichtliche Steuerwesen in der Wirtschaft auch einen enormen überflüssigen Arbeits- und Zeitaufwand erfordert, also einen klapperten Verfall verursacht. Diese Lasten verdrängen sich auf die Dauer nicht mit der Notwendigkeit der Leistungssteigerung und der produktiven Zusammenfassung der Kräfte auf allen Gebieten. Berlin ist in einer „barbarischen Anwendung“ glücklicherweise keine 3000 Gigalos losgeworden, wir zweifeln nicht daran, daß es auch möglich sein wird, den Amtschimmel wieder auf seine normalen zoologischen Maße zurückzuführen. Die Aufgabenstellung durch alle reichlichen Papier- und Paragrafenfüller kann durch einige Kunstgriffe beseitigt werden.

Arbeit für die Wie auf der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ bekanntgegeben wurde, hat die DDF die Arbeit, künftig noch mehr als bisher den Kunstler zur Mitarbeit bei der Arbeit des Kunstler zu heranzuziehen. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ wird nunmehr einen Kreis händiger Mitarbeiter unter Malern und Bildhauern sammeln, dessen Mitglieder für die Aufgaben des Amtes eingesetzt werden sollen. Schon im Monat Dezember werden so

in Zusammenarbeit mit der Reichsammer der bildenden Künste einige Wettbewerbe ausgeschrieben werden, in denen Themen aus dem Arbeitsleben zu gestalten sind. Es genügt nach der Auffassung der Deutschen Arbeitsfront heute nicht mehr, etwa Gemeinschaftsarbeiten allein nach den Gesichtspunkten der bloßen Zweckmäßigkeit zu bauen, sondern gerade in diesen Zeiten der Betriebe muß auch eine gewisse künstlerische Gesamtsentwicklung vordringen. Eine solche künstlerische Betätigung muß ein Ausdruck der neuen Arbeitsgesinnung sein und aus der Verbindung der Begriffe

Schönheit und Arbeit entstehen. Die Abteilungsleiter von Hübner in der Reichstagung ausführen, ist es noch nicht damit getan, den Arbeiter in Wandmalereien immer nur in herkömmlicher Weise darzustellen, wie es in manchen Gemeinschaftsarbeiten anzutreffen ist. Der Adel liegt schließlich nicht in heroischen Göttern oder Außerirdischen, sondern in der Arbeit selbst, und so wird der Künstler immer in das Arbeitsleben hineingebogen müssen, wenn er den Sinn der Betriebsgemeinschaft erleben will. Die Gelegenheiten hierzu will ihm die Deutsche Arbeitsfront in der nächsten Zeit geben.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

Die gefrige amtliche Mitteilung über das Wachstum der Arbeitslosen in England um auf 500 000 im Juli, womit in diesem Jahre der Höchststand erreicht wurde, — wird von der Londoner Morgenpresse im allgemeinen stillschweigend hingenommen. „Daily Herald“ erklärt, die Arbeitslosen seien in England geradezu verzefferte Leute. So wie die Dinge heute auf dem englischen Arbeitsmarkt stünden, könne man sich nur in einer Krise in Friedenszeiten freuen. Die Regierung aber tue nichts, um Abhilfe zu schaffen.

Jude drohte mit Mobilisierung der Auslandspresse

Unverbesserlicher Hecker für Monate hinter schwedischen Gardinen

Berlin, 6. Dezember. Ein kennzeichnendes Beispiel für jüdische Unerschämtheit lieferte der jüdische Jude Martin Breslauer aus Berlin, der auch nach der nationalen Erneuerung Deutschlands noch seine frohen Herausforderungen fortsetzen zu können glaubte. Den Gipfel seiner Unerschämtheit stellte die Drohung mit einer Mobilisierung der Auslandspresse dar. Am Mai vorigen Jahres sah Breslauer im Gerichtsgegenstand eines brandenburgischen Stadtschens, wo eine Verjährungsverhandlung gegen ihn stattfand. Der Termin endete mit einer Vertagung. In der Verhandlung war auch ein Gerichtsvertreter zugegen und hatte den Herrn des Judentum dadurch auf sich gelenkt, daß er sich Vorwürfe über das Verfahren gemacht hatte. Der Termin wurde mit einer Vertagung auf nächsten Tag einen ganz unverständlichen von Beileidigungen strotzenden Brief an den Hauptstrichterleiter der betreffenden Zeitung. Er nahm darin Bezug auf einen in dem Blatt erschienenen Artikel gegen das Judentum, den er dem Hauptstrichterleiter zuschrieb, und erklärte, daß er sich dadurch auf

schwerste in seinen rassistischen Empfindungen belegen würde. In seinen Vöbeleien einen vermeintlich „großen Nachdruck zu verleihen, drohte er: „Ich werde eine Ubersicht des Artikels an eine Londoner und eine amerikanische Zeitung weiterleiten. Ferner werde ich mich an den Völsbund in Genf und an die amerikanische Regierung wenden und veranlassen, daß eine Klage gegen Ihre Zeitung einleitet wird.“ (1)

Dieses unverschämte Schreiben gelangte natürlich auf natürlichem Wege in die Hände des Staatsanwaltes, der jetzt Anklage wegen Verleumdung erhob. Nun suchte sich der Jude mit der Erklärung herauszuwinden, daß er den Brief nicht geschrieben haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die fraglichen Ausführungen gegen das Judentum nicht von dem Hauptstrichterleiter persönlich stammten. Dieser lahme Entschuldigungsversuch konnte die erfolgte Verleumdung aber nicht ungeschehen machen und der Jude Breslauer erhielt für seine Unerschämtheit den verdienten Denksteiner in Gestalt von einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Das vorläufige Endergebnis

Berlin, 6. Dezember. Die Zuzahlwahl zum Reichstag hat nach den amtlichen Berechnungen im Sudetenland, Österreich und Desterreich folgendes Ergebnis: Wahlberechtigte 2 532 863; Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 2 497 694; Ja-Stimmen 2 464 681, Nein-Stimmen 27 427, unguiltige Stimmen 546. Das bedeutet, daß die Prozentzahl mit 98,9 Ja-Stimmen und 1,1 Prozent Nein-Stimmen die gleichen bleiben sind gegenüber den vorherigen Wahlen. Die Zahl der Reichstagsmitglieder vermehrt sich durch diese Ergänzungs Wahl um 41.

Das Sudetenland aus dem Ausland sandte anlässlich der Wahl eine Fülle von Telegrammen an den Reichstag, in denen das Gerede über die angebliche „Dankbarkeit“ zum Ausdruck kommt.

Politik in kurzen Worten

Bei der Eröffnung des schließlichen Spartaftenges kündigte Ministerpräsident Dr. Brüning die Einführung eines Einheitsparteiensystems an.

Der Führer der arabischen Freischärer in Palästina hat alle stützigen Arbeiter aufgefodert, nach Palästina zurückzukehren, widrigenfalls sie als Verräter angesehen würden. Die Freischärer hat ihre Absicht, das Reich zu verlassen, bereits der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Der Dritte Welt-Erdöl-Kongress findet vom 9. bis 15. Juni 1940 in Berlin statt. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Brüning hat sich bereits erklärt, der Schirmherr des Kongresses zu sein.

In Stuttgart wurde in Anwesenheit des Reichspostministers die Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche begonnen.

Der führende griechische Kommunist Manolis Goutas hat dem Minister der öffentlichen Sicherheit gegenüber eine Erklärung abgegeben, worin er den Zusammenbruch der kommunistischen Idee zugibt.

Politischer Prozess in Paris

Frau Stoblin half bei der Einführung von Willers

Berlin, 6. Dezember. (Gestörte Rundlung) Vor dem Schwurgericht in Paris begann am Montag der Prozess gegen die Frau des russischen Generals Stoblin. Sie ist die Weibliche zur Einführung des wehrkräftigen Generals von Willers, des Vorstehers der Vereinigung ehemaliger russischer Frontkämpfer in Paris, der am 22. September 1937 aus Paris entführt wurde und seither spurlos verschwunden ist, angeblich.

Genau wie General Antipow wurde auch General von Willers gelegentlich einer Verabredung entführt. Bezeichnenderweise befand sich gleichzeitig ein sowjetrussischer Dampfer im Hafen von Le Havre. Dieser Dampfer lieferte am folgenden Tage, nachdem ihm ein Ansto der sowjetrussischen Botschaft in Paris eine rätselhafte Ladung überbracht hatte, die Anker und lieferte diesmal nicht, wie gewöhnlich, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Sowjetrußland zurück, sondern zog den Umweg um die Nordspitze von Dänemark vor, wahrscheinlich aus Furcht, von den deutschen Behörden untersucht zu werden.

Die Verhandlung am Montag beschränkte sich auf die Vernehmung der Angeklagten, die natürlich alles rundweg ableugnete. Fest steht bereits, daß die Willers, die während der Untersuchung angegeben haben, falsch sind. Bekleidet wird außerdem die Tatsache, daß sie versucht hat, sich des Notwendigen zu entziehen, in dem ihr Mann alle Verabredungen eintrug, und in dem auch die Verabredung mit General von Willers stand. Von Willers hatte ferner in einer Art Vorabredung der Ereignisse einen Brief hinterlassen, in dem er erklärt, daß er nicht mehr droht, General Stoblin die Verantwortung trage; er habe sein Vertrauen mehr zu ihm. Die beiden Beamten der französischen Polizei, die die Voruntersuchung geleitet hatten, gaben übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß Frau Stoblin nicht nur von der Entführung getraut, sondern sie auch begünstigt hat.

„In einem zweifelslos inspirierten Aufsatz der „Relazioni Internazionali“ wird erklärt, daß die Wöffe Berlin-Nom nicht nur fest und unerschütterlich sei, sondern eine Verschmelzung der Geister und des Willens darstelle.

berühmte Komponist, der vor Königen und den Vornehmsten der Gesellschaft seine Symphonien und großen Chorwerke in festlichen Sälen und unter stürmischen Beifall aufgeführt hatte, und spielte hier wie ein Hausvater vor seinen schlichten Dienstleuten.

„Wir sind übrigens für heute fertig“, fuhr Sannu fort. „Nur noch das Schlußstück, das keinen Tag sehen darf.“ Und dann setzte sich Sannu noch einmal ans Klavier und spielte leicht — sein Klavierlieb, das Lieb, dessen Melodie nach Jahrzehnten ein anderer guter Deutscher mit glücklichem Griff als Weisse für sein „Deutschland, Deutschland über alles“ gewährt hat.

Die Hausleute verließen das Zimmer, aber auch Jffland, der mit Sorge bemerkte, wie erschöpft Sannu aussah, hielt sich nicht lange auf. Beim Abschied lud ihn Sannu ein, vor seiner Abreise noch einmal zu kommen. „Wir wollen dann ein Ständchen musizieren. Wer weiß, wie oft es mir noch möglich ist.“

Sannus Wagnung sollte leider schneller Wahrheit werden als er selbst gedacht hatte. Die Hausmusik dieses Tages war tatsächlich seine letzte, das Finale seines Künstlerlebens.

Zwei Tage nachher — am 31. Mai — durchlief eine schmerzliche Kunde die Stadt Wien. Sannu hatte die Augen zur ewigen Ruhe geschlossen.

Wägen. Denn er war imstande, in einer ausgefallenen Zahlenaufstellung, die ihren Wert im Augenblick und Wachen der Arbeit gelte, faun, daß sie zu Ende verlesen war, einen Hecker anzubeden und dadurch die ganze Rechnung zu wiederlegen. Einer seiner Gegner verlangte ein, daß er von den Kommissionsangelegenheiten ausgeschlossen werden müßte, weil die Natur ihm mit Fähigkeiten bedacht hätte, die einen Kampf mit ihm als nicht „fair“ erscheinen ließe!

Ein anderes solches jugendliches Redegenie verließ mit 11 Jahren die Schule, auf der er sehr wenig gelernt hatte. Später erwarb er als Holzhandler ein großes Vermögen. Er war den anderen Händlern immer um eine Nasenlänge voraus, indem er einen halben Tag durch einen Wald reiten oder wandern und danach einen tiefen Einschlaf abschieden und sein Angebot aus dem Siegreich machen konnte. Wenn die Nachfrage dann nachher mit ihren Messungen fertig waren, ergaben sich stets nur winzige Unterschiede. Seine Konkurrenten behaupteten, er sei mit dem Teufel im Bunde. Zimmerhinz ist es verständlich, daß der wunderbare Zahlenkünstler sich mit solch praktischen Fähigkeiten paart und dem mit ihm Begabten so klingende Erfolge im Leben einträgt.

Die geborene Königssteine

Der nachmalige König Georg IV. von England war als Prinz ein verheißungsvoller Engländer. Trotz seiner hohen Einkünfte häufte sich seine Schuldenlast von Jahr zu Jahr. In einem der vornehmsten Londoner Clubs verlor er am Spielstisch in einer Nacht allein 50 000 Pfund. Als er 1820 zur Regierung kam, bogerte sich niemand mehr an dem Prinzen. Er wurde bestellte er zu seiner Krönung bei dem Juwelier Rundell in London eine Krone, die sieben Pfund wog und fast drei Millionen Mark kostete. Sie bestand aus reinem Gold und war nicht mit Edelsteinen besetzt. 1821 war dieses Brunnstück fertig, und nun wurde der Tag der Krönung festgesetzt. Aber der vorstehende Juwelier wollte das Kleinod nicht ohne Gegenleistung hergeben. Nach längeren Verhandlungen wurde dann, da Georg IV. die nötige Summe nirgends auftreiben konnte, ein schriftlicher Vertrag geschlossen, nach dem Rundell dem König die Krone für den Tag der Krönung gegen eine Leibgeduld von 10 000 Pfund Sterling überlassen wollte.

So kam es, daß der Vorgänger der Königin Viktoria mit einer geborgenen Krone gekrönt wurde. Diese wurde tatsächlich gleich nach dem feierlichen Akt von Angestellten des Juwelers wieder abgeholt.

Sehr bald drang das Gerücht von diesem merkwürdigen Verhältnisse in die Öffentlichkeit. Doch niemand dachte daran, Rundell wegen seiner Vordringlichkeit zu verurteilen. Dazu sind die Engländer viel zu sehr Geschäftsmänner. Man wollte sich aber trotzdem vor dem Auslande nicht noch mehr blamieren und eröffnete daher eine allgemeine Sammlung, angeblich zu dem Zweck, dem König, aus dem Kleinod einen hohen Geldschatz zu machen. In einem halben Jahr kam wirklich die Summe von vier Millionen Mark zusammen. Das Komtee, das die Sammlung eingeleitet hatte, bezahlte davon zunächst die Krone und überließ den Rest dem Herrscher. Niemand war froher als Rundell, denn daß er ohne diese neue Hilfe noch jahrelang hätte auf sein Geld warten müssen, wußte er ganz genau. Im Jahre 1881 wurde die Krone dann für die Krönung der Königin Viktoria umgearbeitet, da diese sich weigerte, den sieben Pfund schweren Schmuck zu tragen. In dieser Gestalt befindet sich die Krone noch heute im Kronschatz im Tower.

Hohle See

Vor dem ersten Mittagessen an Bord des Vergnügungsdampfers pflegte der Kapitän eine kleine Begrüßungsansprache zu halten.

Der Kapitän dachte etwas verlegen und ein wenig unzufrieden auf den kleinen Kreis der zwölf Gäste, die noch in der Lage waren, etwas zu sich zu nehmen. Denn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und ich denke, daß wir neun fröhlich und in guter Schiffsstimmung diese Reise zusammen machen werden. Ich kann Ihnen — ich kann Sie sich zu nehmen, wenn es ging eine hohle See, „Berühmte Gäste“ begann er schließlich, ich hoffe, Sie alle weißt werden eine gute Fahrt haben. Es ist mir ein erfreulicher Anblick, Sie... Sie sind ein meinem Tisch zu sehen, und

Nach einer wahren Begebenheit!

VERWEHTE SPUREN

Niemand darf es erfahren, daß Madeleine Lawrence nach Paris zur Weltausstellung gekommen ist. Alle Spuren sind verwischt, die es beweisen könnten, daß sie ihre Tochter begleitet hat. Jeder, der es weiß, schweigt, und unglücklich und verzweifelt sucht Séraphine ihre Mutter in dem Trübel der von Besuchern aus aller Welt überfüllten Riesenstadt. Niemand hilft ihr, und die ihr helfen wollen, werden daran gehindert; jede Möglichkeit, die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, wird im Keim erstickt. Wurde Madeleine Lawrence verschleppt? Ermordet? — Deckt die Polizei den Täter? Séraphine ist nahe am Zusammenbrechen. Sie glaubt ihrem besten Freund nicht mehr, doch ein Brillant-Kollier verrät es, was in der tragischen Nacht der Ankunft in Paris geschehen ist.

In den Hauptrollen:
KRISTINA SOEDERBAUM / FRITS VAN DONGEN
 Friedrich Kayssler / Jacob Tiedtke / Hans Stiebrer
 Paul Dahke / Charlotte Schulz / Milena v. Eckardt
 Regie: Veit Harlan

HEUTE: 4.00 5.30 8.15 / SONNTAG: 3.00 5.30 8.15

Mittwoch und Donnerstag:
Großes Bockbierfest
 mit Überraschungen im Café Central

Füllhalter
 die Freude machen

Colleg . . . M 3.15
 Kaweco . . . M 5.40
 Montblanc M 5.25
 Mercedes . . M 6.00
 Matador . . M 8.00
 Pelikan . . M 12.15

Seit Jahrzehnten kauft man gut beim bekannten Fachmann!
 Wir bürgen für jeden Füllhalter.

Papier
Onken
 Seit 60 Jahren Füllhalter

Küchengeräte
 in modernen Ausführungen und gutem 8-Tage-Werk

Renfordt
 Uhren- / Schmuck- / Bestecke
 Uhrmachermeister Lange Str. 29

Behörden
 bedient zuverläßig und schnell

Bruns Schloßplatz 15
 Fernruf 2408

Lichtpausenstalt

Verlobungsringe
 handgeschmiedet in eigener Werkstatt, die man deshalb so gern als Glückssymbole betrachtet, erhalten Sie bei

Ad. Götting, Lange Straße 58
Gold- und Silberschmiede

Märklin Eisenbahnen
 "Elektra-Metall"- u. Auto-Baukästen

Kinos, "Kosmos"-Baukästen
 Elektromotoren, Dampfmaschinen

Optiker Schulz
 Achternstr. 30, Ecke Ritterstr.
 Belichtigen Sie bitte meine Ausstellung

Hühneraugenhilfe!
 Einwegwachsene Nägel fürzen.
 de Groot, Daarenstr. 15

Tretet ein in die SH!

BURG
 Luftspiel
 6 Uhr ab 50 Pf. 8.30 Uhr ab 60 Pf.

POLA NEGRI

Die fromme Lüge
 Herbert Hübner
 Harald Paulsen
 Hermann Braun

Im Mittelpunkt einer spannenden und glanzvollen Handlung steht die ergreifende Gestalt einer Mutter, die alles für das Leben ihres Sohnes opfert

Jugendliche nicht zugelassen

OLDENBURGER

Sichtspiele

Tägl. 4, 6.15, 8.30 Uhr Telefon 2151

**Zarah Leander
 Karl Martell**
 in dem Ufa-Großfilm

La Habanera

Der Wind hat mir ein Lied erzählt von einem Glück, unsagbar schön

Lockend, aufreizend und verführerisch
 klingt die Habanera

Im Beiprogramm:
Flieger Funker Kanoniere
 Ein Querschnitt aus der Aufbauzeit der deutschen Luftwaffe

Jugend hat keinen Zutritt!

Etwas für die Schönheit

läßt jede Frau sich gern zu Wohlwachen schenken. Ein gut gearbeitetes, hübsches Korsett und passende Bstenhalter dazu aus unserer fachgerechten Spezial-Abteilung sind Dinge, die die Füllhalterin immer erfreuen.

Georg Freese
 Langenburger Str. 26

Rahmservice
 in Silber und versilbert für den Festisch

Bornh. Knauer
 Goldschmied
 Lange Str. 28 / Geogr. 1860

F. Hahn-Betriebe

Im „Bürgerbräu“
 ist man preiswert und gut Mittagstisch im Abonnement RM 4.-

Künstliche Zähne
 ohne Bürste schnell sauber!

Man löst etwas Staubentpulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Gebisse werden bereits

Kukident
 Das Gebiß wird durch Kükident vollkommen sauber, viel saubere als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Kein überflüssiges und Gefährliches mehr. Auffüllungsöffnungen loslösen. Kükident-Gebisse, Berlin-Lichterfelde.

Zweck erfüllen
Bruchhaus - Brillen
 Staustraße 22

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“

Mittwochnachmittag in der Ufopia
 Persönliches Caféspiel der beliebten Köhler Rundfunk-Tänzer

„Die lustigen Gefellen“
 bekannt von den frohen Samstagnachmittagen

Mittwochtende:
 Hans Salscher
 Karl Wilhelm
 Lante Hubela
 Fritz Neumann
 Erich Her
 Mary Diane
 am Flügel Otto Dismann

Beginn: nachmittags 4 Uhr
 Volkstümliche Preise
 RM 0.60 1.- 1.50
 Kartenverkauf in der AdS-Dienststelle Markt 3

Abendvorstellung Beginn 8.15 Uhr, Karten ausverkauft

Fernruf 2121

CAPITOL

Wir zeigen nur noch bis einschließlich Donnerstag den Ufa-Großfilm

Kautschuk

Die Gummipflanzungen des britischen Imperiums sind starke Quellen seines Reichtums. Ihre Entstehung geht zurück auf die Tat eines einzigen Mannes: Henry Wickham. Von ihm erzählt dieser Film! Gespielt von:

René Deltgen / Vera v. Langen
Gustav Dießl / Herbert Hübner
 Franck / Nielsen / Bahn / Arnheim
 Alcantra / Klüsner / Jürgensen
 Scharf / Süßenguth u. a. m.

Sensation! Abenteuer! Urwaldhölle!

Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Verfeindeten, verfolgt von fanatischen Indianerhorden, so kämpft sich der Held dieses Films durch ein Abenteuer, das unglaublich anmuten würde — wenn es die Geschichte nicht bestätigt hätte!

Der Film erhielt die höchsten Prädikate: „Staatspolitisch wertvoll und künstlerisch wertvoll!“

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr — Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr
Juden Zutritt verboten

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Fleischerwagen
 für Pferdegespann, prima Holz, zu verkaufen.
 Wilhelm Theilen, Hohenfelder Straße 35, Telefon 2564.

Baumkugeln
 bunnt, 12 Stück **25 Pf.**
Seifen-Meyer Nadorster
 Straße 86

Familien-Nachrichten

Uns wurde ein gesundes Sonntagsmädel geschenkt. Dieses zeigen dankbar an

Käte und Hans Stolle
 z. Zt. Pius-Hospital
 Oldenburg, den 4. Dezember 1938

Statt Karten!
 Zabrberg, den 5. Dezember 1938.

Seute morgen 3 Uhr entschloß faust und rubig nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Cordes
 geb. Strues

im 71. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Gerhard Cordes,
 Johanna Cordes und Frau
 Martha geb. Diers, Zabrberghendeb.
 Mathilde Cordes, Zabrberg.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Nade. Andacht 1½ Uhr im Trauerbau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unbegreiflichen Entschlafenen allen, die seinen Sarg so reich mit Kranzgen schmückten, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Starck für seine tröstlichen Worte im Hause wie am Grabe, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

Käte Wilken geb. Lehmann
 nebst allen Angehörigen

Bürgerfeld, 5. Dezember 1938

Unsere goldene Hochzeit
 findet krankheitshalber nicht statt.

Gerhard Meyer u. Frau
 Cloppenburg Str. 49

Für die uns zur Goldenen Hochzeit gefasenden Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank
 Fr. Semper und Frau

Scotland Yard stellt fest:

Der „Schlitzer“ von Halifax existiert überhaupt nicht

Leeds, 5. Dezember.

Die ganze Einwohnerzahl von Halifax, also eine sechshunderttausendköpfige Zahl, ist noch wie vor des Glaubens, daß ein „Schlitzer“ in der Stadt in der Umgebung und in den benachbarten Grafschaften sein Unwesen treibe, aber die Polizei zeigt sich mit einem Male sehr zugetuht. Gefängnisleiter Halifax von Scotland Yard, der mit seinem Stabe herbeigerufen wurde, um den „Schlitzer“ zu greifen, hat eine Liste von Jungen vernommen, ist bis in die entferntesten Winkel der Stadt getreten und muß nun zugeben, daß auch er den „Schlitzer“ nicht hat aufstöbern können. Aus den Untersuchungen hat Mr. Salisbury ersichtlich eine verlässliche Konsequenz gezogen. Er sagt und stellt fest, daß der „Schlitzer“ nur ein einziges Mal ein Mientale verübt habe, und zwar das allererste auf die 23jährige Mary Sutcliffe. Alle anderen Verbrechen von denen die Stadt spricht, seien nicht auf

Konto des „Schlitzers“ zu setzen. In Halifax ist man ob diesen Angaben der Londoner Kapazität einigermaßen erstaunt. Zumal sich die Polizei vollständig in Schwelgen übt, wer nun die anderen Mientale mit der Raubertlinge verübt haben könne. Liegen Phantasiegebilde der Frauen von Halifax vor? Fast könnte man sich dieser Annahme anschließen, denn die Polizei hat jetzt nicht etwa diesen oder jenen Mann unter den Verdacht, der „Schlitzer“ zu sein, festgenommen, sondern nach eingehendem Verhör, einige Frauen eingelockt, die nach Meinung der Polizei falschen Alarm gegeben hätten. Auch diese Frauen behaupteten, Opfer eines „Schlitzer“ gewesen zu sein, allein bei näherer Nachforschung stellte sich die glatte Unmöglichkeit dieser Behauptungen heraus. Man kann nicht sagen, daß die Einwohner von Halifax durch diese Wendung der polizeilichen Untersuchungen beschämt seien. Im Gegenteil, Angst, Furcht und Nervosität klingen keinesfalls ab.



28. 10. 1938

Das nenn' ich wirklich Aroma!

Wie die Cigarette schmeckt! Wenn sie jetzt noch wirklich leicht ist dann bleibe ich immer bei der „Astra“!

14000 Kilometer Reichsautobahn geplant

Beträchtliche Erweiterung des Bauprogramms

München, 5. Dezember.

Am Sonnabend sprach auf einer Tagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Eobd, über die Straßen des Führers. Er erinnerte daran, daß im Dezember 1933 das Hauptprogramm 6000 Kilometer umfaßte. Die heutigen Belange erforderten aber eine wesentliche Vergrößerung des Reichsautobahnnetzes. Neue Produktionsstätten, neue Wohngebiete, größere Städte und neue wichtige Wirtschaftszentren müßten nun an das ursprünglich vorgesehene Netz angeschlossen werden. Dazu komme die Vergrößerung des Reiches durch die Ostmark und das Sudetenland, so daß heute 13 000 bis 14 000 Kilometer Reichsautobahnen

geplant seien. 5000 Kilometer davon seien bereits im Bau. Der dreitausend Kilometer werde am 15. Dezember 1938 fertiggestellt sein.

Der Straßenbauer von heute müsse auf vier verschiedenen Arbeitsgebieten seinen Mann stellen und zwar auf dem Gebiet der Trassierung, der engeren Straßenbautechnik, insbesondere des Erd- und Deckenbaues, auf baufachlichem, arbeitspolitischem sowie organisatorischem Gebiet.

An Hand von Lichtbildern erläuterte Dr. Eobd schließlich die neuen Pläne in der Ostmark und im Sudetenland und würdigte die große Leistungsprobe, die die deutsche Bauwirtschaft und der deutsche Straßenbauer in diesem Jahre beim Bau der Westfestigung befehlen hätten.

Jüdische Großdieber geschnappt

Millionenbeträge in einer Eisenwalze verpackt

Budapest, 4. Dezember.

Vor einem Gericht in Vacau spielt sich gegenwärtig ein Prozeß ab, der einen bedeutenden Einbruch in die Güter der jüdischen Einkäufer in Rumänien gewährt. Die nationale Zeitung „Curentul“ hatte den Mut, durch einen Sonderberichterstatter in die tiefen jüdischen Schieberkloster hineinzuleuchten. Als dieser Journalist nach seinen ersten Veröffentlichungen im Prozeßsaal erschien, fürzte sich die Meute der jüdischen Anwälte in der fastlichen Zahl von 33 Mann (!) auf ihn und verzögerte ihn, so daß nur das Eingreifen des Staatsanwalts ihn retten konnte. An der Spitze dieser „Selbstschutz“ befand sich der Anwalt Jacobovsz, der einmal Senator war und früher den bedeutendsten rumänischen Namen Schreiber geführt hatte. Das Wort hat trotz dieser Pläne und einem zweiten Berichterstatter nach Vacau entsandt, der jetzt ausführliche Schilderungen aus dem Judenunse gibt. Danach handelt es sich bei den Angeklagten um die Inhaber und höheren Angestellten der Stofffabrik Zboranu. Die drei Brüder Zboranu dienen einmal Wäcker. Unter den weiteren sieben jüdischen Angeklagten befindet sich ein gewisser Zsuzsac, der beim Zboranu-Wäcker unter einer Decke und war ihnen bei ihren großzügigen Schieberungen beihilflich.

Eines Tages gab die Firma eine Eisenwalze zum Transport auf mit der Erklärung, die Walze sollte nach Ungarn und dort in einer Fabrik umgeliefert werden. Die notwendigen Papiere dazu waren jedoch nicht vorhanden. Der Transport verzögerte sich, und die Walze kam den Zollbeamten verdächtig vor. Die Verpackung wurde von den Beamten geöffnet. In ihrem Innern fanden 9 Millionen Lei in rumänischen Banknoten, rund eine halbe Million in Zetteln und über 50 Kilogramm Gold in Münzen und Barren zum Vorkommen.

Obwohl getrocknet die Brüder Zboranu-Wäcker verhandigte und eine Verurteilungssituation vornahm, wurde die Sache dennoch ruchbar. Bei der jetzigen Gerichtsverhandlung treten die jüdischen Angeklagten mit großer Frechheit auf, und mit Hilfe ihrer Ratsgegenseiter terrorisieren sie das Gericht. „Curentul“ fordert, daß mit diesen jüdischen Frechheit aufgeklärt wird. Der einzige nichtjüdische Angeklagte ist ein früherer Hauptmann, der von den Juden vor wenigen Monaten als Kommandant angestellt wurde und von dem Treiben der Judenblase keine Ahnung gehabt hat. In wenigen Tagen haben die Inhaber der Firma über 100 Millionen Lei Vermögen (!) anfangen können, was nur durch ihr betrügerisches Gebaren erklärt werden kann. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß weder die Bücher der Firma in Ordnung sind noch die Steuern richtig bezahlt wurden.



28. 11. 1938

Da staunste!

Die „Astra“ bekommt und schmeckt. Dabei bleibe ich.

„Condor“ startete zum Rückflug

Lofia, 5. Dezember.

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACON ist am Montag um 21.32 Uhr WEG in Lofia zum Rückflug gestartet. Das Flugzeug befindet sich auf dem Wege nach Manila. Die Entfernung bis zu diesem Zwischenlandeplatz beträgt 3100 Kilometer.

Schiffswrack infolge Nebels

Schwedischer Dampfer gesunken

Kopenhagen, 5. Dezember.

In dem biden Nebel, der am Sonntag über einen großen Teil Dänemarks lagerte, ereignete sich am Ausgang des Deresunds in die Dürre ein ernstes Schiffswrack. Der deutsche 1000-Tonnen-Dampfer „Zeithener“, der mit Passagieren und Fracht von Dänzig nach Kopenhagen unterwegs war, stieß in der Drogden-Nähe vor der Einfahrt in den Kopenhagener Hafen mit dem schwedischen Dampfer „Artemis“ zusammen. Die „Artemis“ sank in fünf Minuten. Die „Zeithener“ wurde mittelschiffs gerammt und mit ihrem Bug ein breites Loch von fast 10 Metern in die Wasserlinie gerissen. Da im Augenblick des Zusammenstoßes gerade die Wache gewechselt wurde, war glücklicherweise die ganze Besatzung des schwedischen Schiffes wach. Sie wurde von der „Zeithener“ übernommen. Das gesunkene Schiff behindert die enge, aber stark befahrene Passage in beträchtlichem Grade.

In Lofia und hatte unter Nebel einen ungewöhnlichen Verkehrsunfall zur Folge. Auf der Landstraße zwischen Rorhus und Standerborg gerieten an der gleichen Stelle der sehr glatten Strecke fünf Kraftwagen aus der Fahrbahn und führten in den Straßenrand. Drei Autos haben dabei fast völlig in Trümmer gingen, kamen die vierzehn Insassen der fünf Wagen ohne Schaden davon.

Beim Rendezvous verhaftet

Berlin, 5. Dezember.

Im Berliner Westen wurde der 33-Jährige alte Alois Herndorf, ein kriegsverweigerter Wehrdienstverweigerer, in dem Augenblick von Kriminalbeamten festgenommen, als er sich mit einem neuen Opfer treffen wollte.

Der Betrüger pflegte Frauen auf der Straße anzupöbeln, und sobald er in geeigneter Weise herausbekommen hatte, daß das Opfer über gewisse Ersparnisse verfügte, sprach er vom betrunkenen Handwerker aus. Mit allen Mitteln schloß er sich in das Vertrauen der Abnungskleinen, verpackte ihnen die Ehe und legte es darauf an, Zutritt zu ihren Wohnungen zu erhalten. Bald trat er dann mit Geldforderungen an die Frauen heran, denen diese regelmäßig im Hinblick auf die bevorstehende Heirat ausbrachen. Damit noch nicht genug, verließ der Gauner zudem noch seine Opfer in der schändlichsten Weise. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit entwendete er aus den Wohnungen seiner „Bräute“ Ringe, Uhren, Wäse und Kleidungsstücke, die dann noch am gleichen Tage in den Händen der betrogenen Frauen ein gutes Leben, bis ihn jetzt schließlich sein Schicksal erregte, als ihn Kriminalbeamte am Sand einer Fotografin wiedererkannten und unerschütterlich machten.

Locomotive erfaßt Kraftwagen

Paris, 5. Dezember.

In der Nähe von Epinal wurde ein Lokomotivzug von einem Güterzug auf einem ungleicheren Bahnübergang erfaßt. Der Lokomotivzug wurde 100 Meter weit mitgeschleift und in zwei Teile geschnitten. Die Locomotive und drei Wagen des Güterzuges führten um. Die zwei Insassen des Lokomotivzuges kamen ums Leben.

Leichtigkeit und Wohlgeschmack – natürlich gewachsen – das ist das Geheimnis der „Astra“ und ihrer Bekömmlichkeit. Auch Sie werden bei der „Astra“ bleiben. Die Feinheit der Tabakblätter allein tut's nicht. Auf die Tabakauswahl und die Mischung kommt es an. Und nur im Hause Kyriazi lebt diese Kunst als Familienüberlieferung schon in der dritten Generation. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma, besonders leicht!

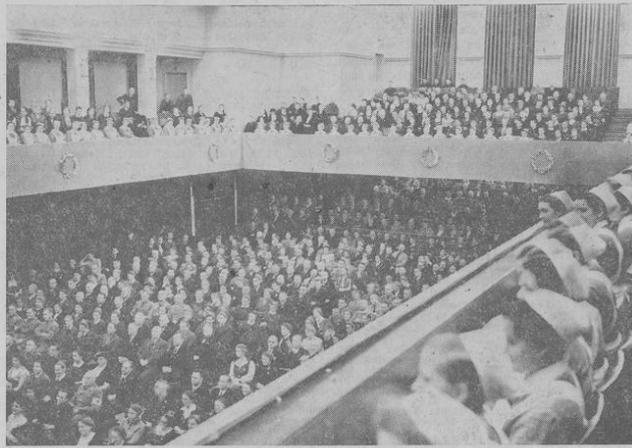
Verpflichtung der NS-Schwwestern des Gaues Wejer-Ems

Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt vor der Schwwesternschaft

Bremen, 5. Dezember.

Am Montagmittag fand im kleinen Saal der „Globe“ die feierliche Verpflichtung von vierzig neuen NS-Schwwestern aus dem Gau Wejer-Ems im Beisein von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Staats- und Kommunalbehörden statt. Die Feierstunde erzielte ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichshauptamtsleiters Hilgenfeldt, der am Samstag der Reichstagsung des Ernährungsausschusses am Montag und Dienstag in der Kammerstadt weilte. Neben dem Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt sah man Kreisleiterin Blanke sowie eine Reihe von Kreisleiterinnen aus dem Gaugebiet und den Regierenden Bürgermeisterin M. Gruppenführerin Schmidt. Nach den Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Otto Denter, Oldenburg, der das Schwwesternproblem für das Gaugebiet als eines der vorrangigsten Probleme überhaupt bezeichnete, ergriff Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt das Wort zu einer Ansprache an die Schwwesternschaft.

Er knüpfte an die Worte des Gauamtsleiters Denter an und bezeichnete das Schwwesternproblem als ein Problem, das nicht nur den Gau Wejer-Ems, sondern das ganze deutsche Volk und darüber hinaus die ganze Welt betriehe. Nur der fürzlich stattgefundenen internationalen Schwwesterntag in London wurde festgestellt, daß sich alle Völker der Erde auf das ernstlichste mit diesem Problem befassen. Wie auf allen Gebieten, ist auch hier der Nationalsozialismus mit Tatkraft an die Arbeit gegangen, um dieses wichtige Problem zu lösen. Der nationalsozialistische Staat ist sich darüber klar, daß zur Lösung dieser Frage eine Generation nötig sein wird. Denn auch hier muß man beredigtigen, daß wir vor einer Zeitenwende stehen.



Im großen Saal während der Ansprache Hilgenfeldts (Aufnahme: Cüppers, Bremen)

Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist es, dem Wandel der Zeiten gerecht zu werden und dafür zu sorgen, daß erforderlich dringend notwendiger Schwwesternnachwuchs geschaffen werde, um das für die Erhaltung der Volksgesundheit notwendige Ziel zu erreichen. Das große Arbeitsgebiet der Schwwesternschaft ist ausgerichtet auf den einen Gedanken, dem Leben des Menschen zu dienen und es zu schützen. In Erkenntnis dieser Aufgabe wurde die Zahl der

Schwwesternstationen im gesamten Reichsgebiet erhöht. Im Vordergrund der Aufgaben der NS-Schwwestern steht die Betreuung der Mütter und der Kleinkinder, da hier wie bei der gesamten ausgerichteten Arbeit der NSW die Volksgesundheit an der Wurzel gefaßt wird. Der wahre Wert der Schwwestern liegt darin, daß sie ihre mütterlichen Kräfte einsetzen. Wir lehnen, so betont der Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, grundsätzlich den 8-Stunden-Tag

für die Schwwestern ab, da ihr Beruf ein Höchstmaß von Opfer- und Einsatzbereitschaft erfordert. Um die Schwwesternfrage lösen zu können, ist das fürzlich in Kraft getretene Schwwesterngesetz geschaffen worden. Die deutsche Schwwesternschaft wird ihre Arbeit nur erfüllen können, wenn sie sich mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst der Volksgemeinschaft hineinsetzt und den ihr vorgezeigten Weg in unerschütterlicher Treue geht. Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt bezeichnete hierbei als Vorbild die Treue des Führers und betonte zum Schluß, daß Großes nur gelingen kann, wenn wir auch im Kleinen und auch an den geringsten Dingen als gläubige und starke Menschen die Treue halten. Wir haben in unserer großen Zeit die Aufgabe unsere Pflicht zu erfüllen, mit einem unbedingten Glauben und einer gewaltigen Treue damit wir das Ziel erreichen, das uns gesteckt ist.

Generalarbeiterin der NS-Schwwesternschaft, Käthe Wöttger, überbrachte die Grüße der NS-Schwwesternschaft, dankte den zu verpflichtenden NS-Schwwestern und wünschte ihnen weiter Erfolg. Dann berichtete sie in ergreifenden Worten von ihren Kameradinnen im Sibirienlager, wo sich ihr erkrankendes Miß das wahre Jammers, des Stens und der Not offenbarte, was kaum in Worten wiederzugeben ist, und für deren Beseitigung fast 200 Gemeindefrauen eingesetzt wurden. Die innere Haltung, die diese dort eingesetzten NS-Schwwestern bei ihrer Arbeit bewiesen haben, hat gezeigt, daß die Schwwesternschaft ihrer großen Aufgabe gewachsen ist. Die Generalarbeiterin untrüb in kurzen Zügen noch einmal die Aufgaben der NS-Schwwesternschaft und richtete an die neuen Schwwestern den Appell, in Treue und Hingabe ihre Pflicht zu erfüllen.

Gauleiterstellvertreter Winterpräsident Seelmann nahm dann die feierliche Verpflichtung der NS-Schwwestern durch Handschlag vor und rief ihnen zu, Glaubensträger des nationalsozialistischen Kampfes zu sein.

Ballonverfolgungsfahrt aus zwei Perspektiven

Ballonfahrer über dem Wollmeer — Die Meute vor schwierigen Aufgaben — Der „Roland“ landet bei Marfeld — Fahrer suchen im Nebel — Verfolgungsfahrt mit wenig Glück

Am 4. Dezember veranstaltete, wie die „Oldenburger Nachrichten“ schon Wollmeer berichtet, die Wollmeerflieger des NSWS zusammen mit dem Standort Bremen des NS-Fliegerkorps eine Verfolgungsfahrt hinter den beiden Ballonen „Roland“ und „Nordmark“, an der sich 150 Fahrer beteiligten. Wie bringen wir nachfolgende Berichte über die Fahrt des „Roland“ und über die schwierigen Aufgaben, vor die die Kraftfahrer gestellt wurden.

Ueber dem Wollseegeflände ließen die beiden großen Ballone „Roland“ Bremen und „Nordmark“ Hamburg. Immer wieder kommen die Kommandos „Anfliegen!“ — „Abheben!“ — „Sandfäden, die noch zu schwer belastet, fliegen auf sich. Wir werden — während die Befragung sich bereits vollzählig in den Köpfen befindet — „ausgenossen“. Dann kommt das Zeichen zum Start. 11.45 Uhr. Woll — Freil — 30 Sekunden sind wir weit über 100 Meter hoch. Stehen. Tief unten sieht man die schwarze Meeresflanke. Motoren knattern darauf. Die ersten Maßnahmen starten zur Verfolgungsfahrt.

Ich führe das Vordruck Und mit einem Mal hat einen wieder dieses eigene Gefühl: hoch über dem Hämmerer fährt da dahin, alles wird unwirklich klein. Rund um dich in der Tiefe überzieht die die Wellen des Sandes. Das Luft staun ich auf Kopf. Die Ohren werden taub. Wir steigen, steigen, steigen in den Himmel, und steigen, fahren in unheimlicher Stille. Nur das Kratzen des Taumeltes auf der Hülle und das seine Meeresflut zu hören, wenn der Sand in die Tiefe fliegt.

Jeder von uns vier Mitschauer hat ein Amt. Ich führe das Vordruck, Kaufend wird die Zeit eingetragene, die Höhe, die Ballastabgabe und jeder Benützung, Ortsbestimmungen, Fahrtrichtung, Geschwindigkeit, Wetter und Wolken.

Unser Kurs ist zunächst südlich, dann nach Südwest drehend. Kaum ein paar Minuten sind wir unterwegs, da verlieren wir die Sicht und geraten in eine „Wolkenfalle“. Nebelwolk, graue, tiefhängende Wolk kommt der erste Verfolgung. Man hört, wie über uns das Gas aus der Düse strömt. Um 12.03 Uhr rücken wir Sand. Quer ab vom Kurs liegt Sadebauhen.

Wo bleibt die „Meute“?

Benützung wechseln mit Ballastgaben. Es ist schwer, den Ballon auf gleicher Höhe schwimmend zu erhalten bei 10 niedriger Wolkendecke, wenn die man schau 30 Meter tief herabhängt. In kaum 5 Meter Höhenabstand überqueren wir linksseitig von der Deiner Brücke den Bahndamm. Kein Verfolgungsfahrt liegt auf der Straße zu erwarten. Das was man die „Meute“ unternehmen? Haben sich die Fahrer tauschen lassen von dem Kurs der ersten Minuten, in denen wir hart flüchtig fliegen, bis dann der Wind uns weiter flüchtig abdrückt? Wir wissen es nicht. Unsere schwere Aufgabe ist es, den Ballon tief zu halten, damit er möglichst sichtbar bleibt. Aber wir tauchen oft unter im grauen Nebelmeer. Mit dem Nebelmeer, das

schauerlich durch die Stille brüllt, suchen wir eine Verfolgung mit unseren Verfolgern zu erreichen. — Nichts.

Tausend Meter sind nichts für den Schall. Alles ist deutlich zu hören. Das Führergadern, Hundebell und Pfeifbrüllen.

Das Wunder der Luft: die Aureole

Wir steigen. Die Ohren werden taub. Um 12.26 Uhr fahren wir 50 Meter über dem Boden. Zehn Minuten später, um 12.36 Uhr, haben wir fast 700 Meter erreicht. Die Wolkendecke ist durchlöcher, und nun bietet sich ein Bild märchenhafter Schönheit. Nebel um der klare, blaue Himmel — Auf eine Wollmeerand erleben wir das Wunder der Luft: die Aureole. Rund um den Schatten des Korbes bildet sich ein breiter, satinfarbiger Regenbogen! Die Erde ist bergefesselt. Unter uns liegt in unfer, lofer Weite ein weißes, farres Wollmeer, das aussieht wie eine Eiswüste, wie eine herrliche Winterlandschaft in strahlender Sonne. Man kann sich nicht mehr vorstellen, daß unten die trübe, graue Erde liegt im Dezemberdunst. Eine völlig andere Welt ist es, die wir in märchenhafter Schönheit und Stille durchfahren. Möglich sehr wir weit vor uns die tugeliche Hülle des „Nordmark“. Einer bläst ins Nebelhorn. Es kommt keine Antwort. Der „Nordmark“ fällt ab. Der Nord taucht ein in das weiße Wollmeer, dann langsam auch die Hülle. Und schon sind wir wieder allein in der Einsamkeit.

Der erste Verfolger

In zwei Minuten reifen wir sechsmal die Benützleine. Die Sonne hat den „Roland“ auf den Pelz gebracht. Nun will er nicht fallen. Dann endlich — Mit einem Male umfliegen uns wieder Nebelschwaden. Die Sonne verblißt, und schon ist es trübe und unsichtig um uns. Da — Bodenflut! Unsere alte Erde mit der Altkaufener Jiegelei. Wir fallen weiter. Die feuchte Kälte drückt uns nieder. Immer näher sich die Wiesen und Felder. 50 Meter — 30 Meter — Wir spüren Ballast und fallen weiter. 20 Meter — 10 Meter. „Achtung!“ — „Kniebeuge!“ — „Kums! Aufgeknallt!“ — Und hoch wieder reißt uns die Hülle. Die Pferde auf den Koppeln nehmen Reißaus. Führer gadern und flattern ängstlich über den Sadebauhen, den wir in geringer Höhe überfliegen. Nach zwei Minuten müssen wir noch einmal in die Kniebeuge geben. Wieder ein Erdausstoß. Da — da ist der erste Verfolger, den wir sichten. Der Fahrer rennt auf uns zu. Aber der „Roland“ hat ihn genarrt. Schon sind wir wieder 20 Meter vom Boden ab und müssen Ballast schütten wegen einer Hochpannungslage. So werfen wir ein paar Wimpel, die ruckelnd auf den Feldern in der Tiefe liegenbleiben, bis der Fahrer sie als Meute nimmt.

Nieder bleibt hinter uns. Wir überfliegen Thebinghausen und Schwarme. Es ist wirklich nicht leicht, den Ballon sichtbar zu halten.

Immer wieder pendeln wir zwischen 80 und 300 Meter auf und ab. Am schönsten aber ist es bei diesem Wetter, in ganz gerinneter Höhe über Wälder, Straßen und Häuser zu streichen.

Schade — wir müssen landen

Das viele Wandern hat Ballast und Gas gefressen. Wir müssen einen Landeplatz suchen, auf dem wir niedergehen können, ohne Flurschaden zu machen. Eine Straße muß auch in der Nähe sein, damit unser „Roland“ abgefahren werden kann. Und Leute brauchen wir, die uns beim Einpacken helfen. Das alles

Im Kampf mit dem Nebel

Der Fahrerappell, bei dem der Führer der Motorflieger 62, Oberführer Lehmann, die Grüße des Führers der Motorfliegergruppe Nord, Obergruppenführer Jürgensen, überbrachte, war mit dem Kommando „Die Fahrer an die Fahrzeuge!“ beendet. Und nun standen wir und warteten. Die beiden Ballone wurden für einen günstigen Start hin und her über den Wollsee getragen. Aber nach hatte die Luft polkelt an ihren Rädern verließen schon den Woll. Die Motoren der Wagen zitterten leise im Leerlauf, und immer hieß es noch warten, warten. Möglich ein Auf: „Der Ballon!“ Wie einen Fahrstuhl sahen wir den „Roland“ in die Luft steigen, wenige Sekunden nur, und dann war er über den Bäumen des Bürgerparks verschwunden. Schade! Wir konnten ja nicht abnen, daß wir ihn nicht wiedersehen sollten.

Die Wetterhäufe haben das Wort

Vorkäuflich beherrschte uns nur der Jagdeifer. Der Nebel schon förmlich aus der Einfahrt heraus, so daß sich ein neuerlicher Zuschauer, der sich mitten auf der Straße plaziert hatte, schnell in Sicherheit bringen mußte. Nach der Windrichtung mußte der Kurs zunächst südlich oder südöstlich gehen. Bald waren wir auf der Straße nach Verden. In allen Ecken traf man auf Fahrzeuge mit dem roten Schild der Ballonverfolgungsfahrt. Aber keiner hatte einen Ballon gesehen. Schon nach wenigen Kilometern fand eine Wagenkolonne am Wegrand, Fahrer lagen mit Kopf und Karten an der Erde. Stürmische Debatten über Windrichtungen wurden gehalten, zu denen die Rauchfahnen und sämtliche Richtumfänge der Umgebung zugezogen wurden. Aber die Ballone blieben verschwunden.

Nebel, nichts als Nebel

Die Befragung unseres Rübels hatte sich auf die Richtung Südost geeinigt. Und die Wetterfahnen bekräftigten diesen Entschluß. Später erlaubten wir zwar, daß Fahrer, die ganz sicher gehen wollten, in Abständen im Flughafen die Wetterfahne angefordert hatten. Wir legten die Route nun genau fest und hielten sie ein,

will bedacht sein. So — dann sehen wir an zur Landung — schweren Herzens nach einer so schönen Fahrt. Jeder greift zum Landflak. Die Schleifleine fliegt brummend herab, zieht lange Furchen auf den Feldern. „Achtung!“ — „Fertigmachen zur Landung!“ — „Kniebeuge!“ — „Achtung!“ — „Festhalten!“ — „Kums! Noch einen kleinen Hüper macht der Nord, dann fadet die Hülle langsam neben uns ab. Das war eine prachtvoll glatte Landung. „11.08. Marfeld“ trage ich als letztes im Vordruck ein.

Aus der Nachbarschaft des Dries Marfeld, Kreis Sotfe, laufen die Bauern herbei. Wenige Minuten vergehen — wir sind beim Einpacken — da kommt der erste Verfolger im NSW. Nachend legt er seine Hand auf den Nord und gibt dem Unparteiischen seine Karten mit den gefundenen Wimpeln. Der hat Glück gehabt!

auf Straßen und Feldwegen, daß uns oft der Dreck um die Ohren spritzt. Das Ergebnis zeigte übrigens, daß unsere Berechnungen richtig waren. Nur hat uns der „Roland“ leider nicht den Gefallen getan, zu landen, als wir in Marfeld waren.

Zwischen kämpften wir einen erbitterten Kampf mit dem Nebel. Der Horizont wurde während der Fahrt nach allen Richtungen abgeleuchtet. Aber jedesmal, wenn wir einen Ballon zu sichten glaubten, war es nur wieder einer der Angelbäume oder der Schatten eines Nebelschwadens. Jede Anhöhe wurde erklimmt, und wir wären auch nicht davor zurückgeschreckt, auf die Kirchstürme zu klettern, wenn es Erfolg versprochen hätte. Die Schär der Verfolger hatte sich inzwischen verbreitet. Jeder suchte sein Glück auf einer anderen Straße. Nur manche, bei der Uebung der Wehrmacht oder den Männern der Formationen mehr vertrauten als ihrem Können, veruchten sich an die Rübels zu hängen. Aber die beste Ausrüstung und die größte Erfahrung nützten hier ja nicht.

Wir haben unseren eigenen Ballon

Zwischen waren wir über Bruchhausen nach Zullingen und Ute gefahren. Die Rinde an den Straßen, die Bauern auf den Höfen alle wurden nach den Ballonen gefragt. Aber nur ein „Naa“ war die Antwort, obwohl sie manche dem Gesichtsausdruck nach zu urteilen vermuthlich keinen Begriff von dem Ungetüm kennen konnten, das wir suchten. Da waren wir die Suche lief. Zogender hatte in der Tiefe noch eine rote Luftballonhülle. Sie wurde nun aufgefunden. Ein Vogel mit einem Wimpelzweig im Schnabel war sinitig darangekommen. Und nun flatterte der rote Ballon am Windfaden hinter uns her und lodte allen Fahrern, die uns begegneten, ein frohes Lachen ab.

Mit leeren Händen zogen wir heim, weil das Glück nicht mit uns war. Andere waren eben glücklicher gewesen. Und so blieben wir, während sich neue Nebelschwaden über das Land senkten und Häuser, Türme und Sträucher wieder in Dunkel tauchten, Einzug in Bremen. Und unsere lustige rote Tropfähe flatterte über uns im Wind.

